

GEMEINDEBRIEF

Evangelische Kirchengemeinde
Memmelsdorf-Lichteneiche
März – Juni 2021



Jesus Christus spricht:

**Seid
BARMHERZIG,
wie auch
euer VATER
barmherzig ist!**

JAHRESLOSUNG

2021

LUKAS 6,36



Inhaltsverzeichnis

Zahlen aus der Gemeinde.....	2
Andacht: "Seid barmherzig wie auch euer Vater barmherzig ist."	3
Nachruf: Frau Battert-Neumann.....	5
Aktuelle Situation in der Gemeinde.....	6
Einladung zum Weltgebetstag "Worauf bauen wir?"	11
Zum Herausnehmen: Gottesdienstplan	12
Weltgebetstag in unseren Gemeinden	14
Anmeldung für den neuen Konfirmationsjahrgang 2008	14
Konfirmation der Gruppe 2019/2020.....	15
Gedanken zum Thema Wahrheit....	16
Gruß aus der Nachbargemeinde	19
Frühjahrssammlung der Diakonie .	20
Sieben Wochen ohne.....	21
Kirchliche Allgemeine Sozialarbeit (KASA)	22
Ökumenischer Jugendgottesdienst	22
Impressum	23
Wir sind für Sie da	23
Kinderseite	24

Zahlen aus der Gemeinde 2020

Gemeindemitglieder mit Hauptwohnung	2.561
Taufen	
14 Kinder wurden in unserer Gemeinde getauft	
4 Kinder aus der Gemeinde wurden auswärts getauft	
Trauungen	
1 Paar wurde in unserer Kirchengemeinde getraut	
2 Paare aus der Gemeinde wurden auswärts getraut	
Beerdigungen	
33 Verstorbene wurden in unserer Kirchengemeinde beerdigt	
7 Verstorbene aus der Gemeinde wurden auswärts beerdigt	
Konfirmanden	
2 Jungen wurden konfirmiert, alle weiteren verschoben auf 2021	
Kircheneintritte	4
Kirchenaustritte	41

Foto auf Seite 1: *aus gemeindebrief.de*
Bild oben: „Der Geist des Herrn durchströmt das Weltall“, Mosaik in der Himmelfahrtskirche
Lichteneiche von Johann Helmut Schmidt-Rednitz.
Foto: Rudolf Daniel

Andacht zur Jahreslosung 2021 aus Lukas 6,36: Jesus Christus spricht:

"Seid barmherzig, wie auch euer Vater barmherzig ist"

Liebe Gemeindeglieder,

biblische Losungen kommen immer "unzeitgemäß"; egal ob Tageslosungen oder Wochensprüche, immer sind es biblische Verse, die unerwartet in unseren Alltag platzen - manchmal lösen sie zwar unmittelbar einen Gedanken aus, der uns etwas erhellt, meist aber erscheinen sie eher unpassend und zuweilen gar völlig fremd. Nun sind solche Losungen ja genau dazu gedacht, unseren Denk- und Glaubens-Horizont zu erweitern, eben gerade nicht das bestätigt zu bekommen, was ich ohnehin schon immer gedacht oder im jeweiligen Moment gefühlt habe. Vielmehr wollen sie mich anstoßen, durch einen Aspekt oder eine Formulierung noch mal neu auf meine aktuelle Situation zu schauen und sie im Horizont der Liebe Gottes neu zu bewerten.

Die Jahresbilanz fällt gemischt aus.

So ähnlich ging es mir mit der Jahreslosung für das Jahr 2021. Ich schreibe diese Zeilen kurz nach Neujahr. Ich bin noch voll von den Eindrücken der Weihnachtszeit und des Jahreswechsels - und beides mit einer sehr gemischten Bilanz: einerseits habe ich viele schöne Momente erlebt, manche Aufmerksamkeit und manche Begegnung haben mir gut getan; die Weihnachtsbotschaft von der Liebe Gottes, die in einem Baby Mensch wird, be-



aus:gemeindebrief.de 2019/6 Foto: Nahler

rührt mich halt doch jedes Jahr neu - und vielleicht letztes Jahr ganz besonders - bin ich doch wenige Tage vor Weihnachten zum ersten Mal Opa geworden und merke, wie mein Herz im Anblick eines Neugeborenen aufgeht! Und andererseits war da so viel, was ich schmerzlich vermisst habe, insbesondere viele Menschen, die ich gerne getroffen hätte (und auch meine Enkelin konnte ich bis heute nicht in Norddeutschland besuchen).

"Seid barmherzig", spricht Jesus

Und nun also diese Jahreslosung für 2021: "Jesus Christus spricht: seid barmherzig, wie auch euer Vater barmherzig ist!" (Lukas 6,36). Wie gerne hätte ich mitten im Lockdown mit unabsehbarem Ende als Jahreslosung etwas Tröstliches gelesen, ei-

Andacht

nen liebevollen Zuspruch oder die Zusage, dass Angst und Schrecken nicht das letzte Wort behalten. Stattdessen nun also ein Imperativ, eine Aufforderung, fast ein Befehl: "Seid barmherzig!" Ach, das will ich doch im Moment gar nicht hören. "Seid barmherzig!" - da höre ich all die moralischen Zeigefinger, die mir sagen: Sei gütig und opfere dich auf für deinen Nächsten. Ja, ist ja richtig, ist auch immer wieder mal gut zu hören. Und doch: In meiner Erschöpfung angesichts der Regeln und Auflagen, der Verbote und Beschränkungen, kommt mir das quer.

Viele sind erschöpft und gereizt.

Erst im zweiten Nachdenken verschiebt sich mein Blick ganz leicht. Meine Erschöpfung ist ja nicht nur meine, ich erlebe sie bei vielen Menschen. Und ich erlebe, wie ich und viele um mich herum immer dünnhäutiger werden, immer leichter reizbar und ungeduldiger. Und das wird dann schnell am anderen ausgelassen. Mir erzählen Kassierer*innen von dem patzigen und aggressiven Ton vieler Kund*innen; mir erzählen Pflegekräfte von dem nur noch fordernden und meckernden Ton so mancher Patient*innen; ich erlebe Menschen in meinem Umfeld, die immer mehr schimpfen: auf die Nachbarn, die sich nicht an die Regeln halten, auf die Virolog*innen, die doch keine einheitliche Linie fahren und "keine Ahnung" haben, und natürlich auf die Politiker*innen, die sowieso alles falsch machen und nur noch bevormunden.

Seid barmherzig zueinander!

In so mancher Begegnung der letzten Wochen und Monate hatte ich - vielleicht mit anderen Worten - aber eben doch genau diesen spontanen Gedanken auf den Lippen, den die Jahreslosung ausdrückt: Seid barmherzig! Geht doch etwas weniger überheblich oder vollmundig abwertend mit den anderen um, die doch letztlich genauso wie jede und jeder von uns versuchen, mit der Situation klarzukommen. Kein Frust, keine Überforderung, keine Erschöpfung wird doch wirklich weniger, nur weil ich auf andere schimpfe und in ihnen die vermeintlich "Schuldigen" oder "Bösen" sehe. Können wir uns nicht viel besser stützen, wenn wir - vielleicht gar mit einem Lächeln - uns manchmal gemeinsam zugestehen, was für eine anstrengende Zeit das für jede und jeden ist?

Grenzen gehören zu jedem Leben.

Der Evangelist Lukas weiß in seinem Vers übrigens noch einen anderen Zusammenhang: Du, der du so prima und schnell mit dem Finger auf andere zeigst, in den Fehlern anderer bohrt oder gar noch Salz in die Wunden streust, weißt du nicht, dass du genauso deine Macken und zuweilen auch deine Fehler hast? Und spürst du nicht, wie sehr du darauf angewiesen bist, dass auch andere in diesen Tagen nicht jedes deiner Worte und jede deiner Taten auf die Goldwaage legen? Das übrigens macht uns Christinnen und Christen aus, dass wir genau diese unsere eigenen Grenzen anschauen können - in dem Vertrauen, dass Gott freundlich - vielleicht gar manchmal

mit einem Lächeln - auf uns schaut; denn: "Seid barmherzig, wie auch euer Vater barmherzig ist." In diesem Sinne wünsche ich uns allen ein gutes und "barmherziges" Jahr 2021. Wir alle wissen, dass die Einschränkungen unserer Lebensgestaltung durch einen furchtbaren Virus uns

noch lange begleiten werden; manches wird vielleicht niemals mehr so, wie es war. Aber dein Nächster, sprich der Mitmensch, dem du begegnest, der braucht deinen freundlichen und zuweilen auch barmherzigen Blick - genauso wie du ihn brauchst. Amen.

Wolfgang Blöcker, Pfr.

Annegret Battert-Neumann verstorben Nachruf

Vor wenigen Wochen ist Frau Battert-Neumann im Alter von 70 Jahren verstorben. Sie hat über viele Jahre hinweg bei uns in der Kirchengemeinde beim Orgelspielen ausgeholfen – bei Taufen, Trauungen, Beerdigungen, Sonntagsgottesdiensten. Gern gesehen wurde sie auch bei den Gottesdiensten, die im Senior*innenwohnheim u.a. in Gundelsheim gefeiert werden.

Ich selbst habe Frau Battert-Neumann bei verschiedensten Gottesdiensten kennenlernen dürfen. Mir ist eine Frau vor Augen, die versiert an der Orgel gespielt hat, auf die man sich verlassen konnte. Vor allem jedoch ist mir ihre menschenfreundliche Art vor Augen.

Auch wenn unsere Orgeln bei den Gottesdiensten nicht verstummen – Frau Battert-Neumann wird uns fehlen.

Ich wünsche ihrem Mann und ihren Söhnen, dass sie in ihrer Trauer etwas spüren



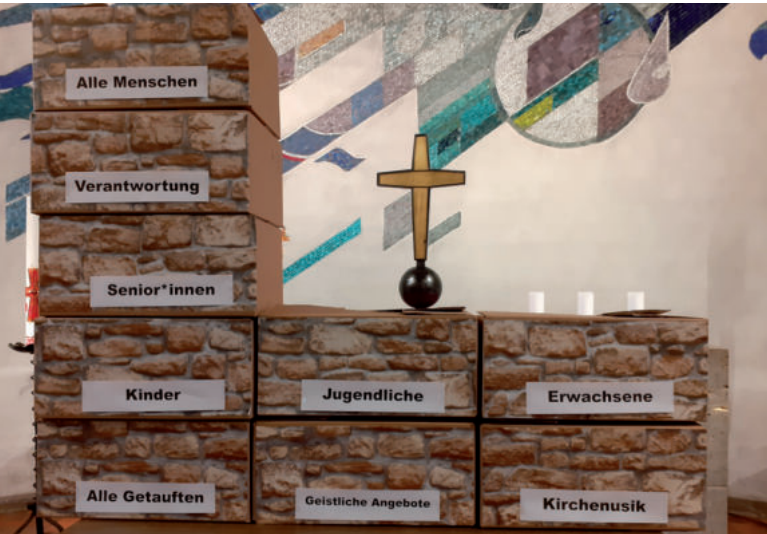
aus: gemeindebrief.de 2019/6 Foto Nahler

von dem Gott, der sie an der Hand halten und trösten will. Möge Frau Battert-Neumann im Festsaal Gottes sein, von dem wir hoffen, auch dort anzukommen, wenn die Zeit kommt.

Im Vertrauen auf den Gott, der uns jetzt in dieser Zeit und darüber hinaus zur Seite stehen will, will ich auf Worte des Psalmen zurückgreifen – Worte, deren Vertonung Frau Battert-Neumann gerade bei Beerdigungen immer wieder an der Orgel gespielt hat: „Meine Zeit steht in deinen Händen.“ (Psalm 31,16).

Udo Bruha, Pfr.

Situation in der Gemeinde



Die aktuelle Lage durch Corona

*"Kirche sind wir"
aus dem
Kirchweihgottesdienst
Foto: Wolfgang Weinke*

Gerne versuche ich hier wieder ein wenig darzustellen, was unsere Kirchengemeinde in diesen schwierigen Zeiten zu gestalten versucht. Allerdings zögere ich schon bei der Überschrift, die mit dem Wort „Aktuell“ beginnt. Denn in Wahrheit kann ich ja nur skizzieren, was im Moment, wo ich diesen Artikel schreibe (Mitte Januar), wirklich aktuell ist – wenn Sie den Gemeindebrief im März in den Händen halten, kann das schon wieder ganz anders aussehen. Ehrlicherweise hoffe ich sogar, dass es dann schon wieder etwas anders ist, nämlich dass Richtung Frühjahr und Sommer doch wieder etwas mehr – auch als Präsenz-Treffen – möglich wird.

Gottesdienste

Die einzige Veranstaltung, bei der Menschen sich „leibhaftig“ begegnen dürfen, sind nach wie vor unsere Sonn- und Feiertagsgottesdienste. Seit Mitte Januar sind zu

den bisherigen Regeln (Abstand, Hygiene, begrenzte Teilnehmendenzahl, Begleitung durch ein Team „Sicherer Gottesdienst“, verkürzte Liturgie und kein Gemeindegesang) noch einige Maßnahmen hinzugekommen: So müssen z.B. alle Teilnehmenden eine ffp2-Maske (oder vergleichbar) tragen und wir führen eine Anwesenheitsliste für eine eventuelle Kontakt-Nachverfolgung im Infektionsfall (die Listen werden 4-6 Wochen nach dem Gottesdienst datenschutzrechtlich konform natürlich wieder vernichtet).

Trotz dieser extrem einschränkenden Auflagen feiern wir für und mit den Menschen, die das wollen, sehr abwechslungsreiche und stimmige Gottesdienste. Gebete, Orgelmusik und kurze Predigtimpulse sorgen für ein zunehmend vertrautes und stärkendes Gottesdiensterleben in anstrengenden Zeiten. Auch versuchen wir, durch einzelne Solosänger*innen und/oder Instrumentalist*innen von der Empore aus

den Gottesdienst musikalisch zu bereichern. Viele Teilnehmende spiegeln uns, wie froh und dankbar sie für diese Gottesdienste sind. Im Rahmen des Möglichen haben wir in den letzten Monaten auch den ein oder anderen besonders gestalteten Gottesdienst feiern können, ich denke an die Kirchweih und die Konfirmation von 2 Jugendlichen im Oktober, den ökumenischen Buß- und Bettag und das Verstorbenenedenken um den Ewigkeitssonntag herum sowie auch an den Silvester-Gottesdienst.

Gleichwohl entscheiden sich ganz viele Menschen aus sehr verständlichen Gründen in diesen Zeiten – oft schweren Herzens – gegen einen Besuch eines Präsenz-Gottesdienstes. Wir sind sehr froh darüber, dass es unverändert die vielfältigen Angebote gibt, auch zuhause einen Gottesdienst oder geistlichen Impuls zu erleben. Da gibt es die wunderbar gemachten Fernseh- und Radio-Gottesdienste; da gibt es Leseandachten online (auch auf unserer Homepage) und da gibt es so spezielle Video-Gottesdienste wie z.B. den Bamberger Schnipselgottesdienst, der mit viel Lokalkolorit alle 3-4 Wochen erscheint und auch auf unserer Internetseite verlinkt ist.

Im Moment feiern wir in der Regel zwei Sonntage hintereinander in der Himmelfahrtskirche (Lichteneiche) und einen Sonntag in der Elisabethenkirche (Scheßlitz) unsere Gottesdienste; trotz ausgelegter Decken ist das an den kälteren Wintertagen schon arg frisch gewesen. Wir gehen zwar davon aus, dass die Abstandswahrunen und Zahlenbegrenzungen für Gottesdienste uns auch noch länger begleiten werden; gleichwohl freuen wir uns auf die hoffentlich bald wärme-



60 Jahre Himmelfahrtskirche

Beitrag von Helga Grampp Foto: Wolfgang Weinke

ren Frühlings- und Sommertage, die dann auch wieder open-air-Gottesdienste vor der Himmelfahrtskirche möglich machen – das eröffnet wieder deutlich mehr Möglichkeiten der Teilnahme und Gestaltung der Gottesdienste. Und Decken helfen uns auch bei kühleren Temperaturen.



Silvestergottesdienst

Foto: Eric Schnee

Situation in der Gemeinde

Rückblick auf Weihnachten

Für fast alle Menschen war das letztjährige Weihnachtsfest eine große Herausforderung: So vieles, was gewohnt, vertraut und ersehnt war, ist nicht möglich gewesen. Das galt für die privaten Kontakte genauso wie für unser gemeindliches Handeln. Einige Kirchengemeinden haben so z.B. ganz auf Präsenz-Gottesdienste verzichtet; wir hatten uns entschieden, viele kleine Gottesdienste anzubieten. Dass das bei uns reibungslos geklappt hat, von der Anmeldung bis zur Durchführung, dafür bin ich immer noch sehr dankbar. Für die Menschen, die sich entschieden hatten, einen

ten. Viele Menschen haben mir erzählt, dass sie an Heilig Abend oder in den Weihnachtstagen in den Familien diese Videos gemeinsam geschaut haben. Wie schön!

Taufen – Trauungen – Beerdigungen

Weil die Kontaktbegrenzungen auch für den privaten Bereich gelten, werden im Moment keinerlei Taufen oder Trauungen gewünscht. Wenn die Begegnungsmöglichkeiten (im privaten wie in der Gastronomie) wieder besser werden, wollen wir dabei bleiben, jede gewünschte Taufe und Trauung im Einzelfall durchzuführen und den Familien/Paaren weitestgehend nach



*Abendmusik
mit Texten,
ein Beitrag zur
Kirchweihfeier*

Foto: Wolfgang Weinke

dieser kleinen Weihnachtsgottesdienste zu besuchen, war das ein gutes halbstündiges Zusammensein und hat geholfen, Weihnachten zu feiern. Genauso froh bin ich aber auch über die verschiedenen Angebote, die wir für daheim veröffentlicht hatten; besonders denke ich an den wunderbaren Video-Schnipselgottesdienst aus Bamberg wie auch an das Video mit dem kleinen „Krippenspiel“, das wir mit einigen Kindergottesdienstkindern schon Ende November aufgenommen hatten und – dankenswerterweise – ebenfalls veröffentlichen durf-

ihren Wünschen Termine zu ermöglichen. Trauerbegleitung und Beisetzungen finden selbstverständlich weiterhin statt. Dabei gelten allerdings auch die scharfen Auflagen (z.Zt.: engster Familienkreis bis max. 25 Personen). Wir versuchen gleichwohl, sowohl die Begleitung wie die Trauerfeiern so zugeneigt und tröstend wie nur irgend möglich in diesen schwierigen Zeiten zu gestalten – auch wenn (was z.B. Maske und das Gesangsverbot angeht) die gleichen engen Grenzen der Gestaltung gelten wie bei den Sonntagsgottesdiensten.

Seniorenzentren und Seniorenarbeit

Besuche in den Seniorenzentren unserer Gemeinde sind weiterhin nicht möglich – außer in seelsorgerlichen Notfällen. Das ist sehr, sehr bitter, zumal wir im Moment auch keine Gottesdienste in den Zentren feiern dürfen. Wir wissen, dass viele Bewohner*innen besonders unter den Einschränkungen und Kontaktbegrenzungen leiden; gerade sie bräuchten dringend Besuche und Anteilnahme. Wir versuchen durch Briefe an Bewohner*innen und Mitarbeitende und gelegentliche Vorleseandachten wenigstens einen kleinen Kontakt zu halten.

Ähnliches gilt für alle Senior*innen unserer Gemeinde. Geburtstagsbesuche sind nicht erlaubt – natürlich verschicken wir schriftliche Grüße und suchen in der Regel auch telefonischen Kontakt zu den „Geburtstagskindern“. Gut bewährt und auf positive Resonanz ist auch gestoßen, dass

wir regelmäßig allen über 70-Jährige eine Postkarte mit Grüßen und mutmachenden Worten schicken.

Konfirmand*innen

War ich letztes Jahr schon so enttäuscht, dass die Gruppe 2019/2020 im März so abrupt erst mal pausieren musste, so ist das mit der neuen Gruppe 2020/2021 noch ein vielfaches bitterer. Nur ganz wenige Male haben wir uns in (Halb-)Gruppen im Herbst treffen können; an eine Konfi-Fahrt (z.B. die Bamberger „Konfiburg“) oder an Konfitage und größere Beteiligung im Gottesdienst ist im Moment noch gar nicht zu denken. Wir versuchen nun seit einiger Zeit mit dieser Gruppe über die „KonApp“ miteinander zu arbeiten. Diese App der Deutschen Bibelgesellschaft bietet die Möglichkeit, Umfragen, Arbeitsaufträge und Austausch zu den verschiedensten klassischen Themen der Konfi-Zeit von zuhause aus mit dem Handy zu gestalten. Das kann zwar unsere regel-



*Eine kleine
Konfirmation*

Foto: Wolfgang Weinke

Situation in der Gemeinde

mäßigen Treffen in keiner Weise ersetzen, ist aber immerhin eine Möglichkeit, sich ein klein wenig gemeinsam mit kirchlichen und biblischen Themen auseinanderzusetzen. Nichtsdestotrotz hoffe ich sehr, dass demnächst Präsenz-Treffen in (Halb-)Gruppen wieder möglich sein werden.

Veranstaltungen Gemeindehaus

Die vorsichtige Öffnung des Gemeindehauses für Gruppen mit speziellen „Schutz- und Hygiene-Konzepten“ im Herbst letzten Jahres ist seit November wieder zurückgenommen worden. Präsenztreffen jeglicher Art (sei es als regelmäßige Gruppentreffen, sei es zur Vorbereitung von Veranstaltungen) sind nicht erlaubt. Sollte das – hoffentlich – im Frühjahr oder Sommer wieder gehen, können wir sicher die erarbeiteten Maßnahmen vom letzten Jahr schnell reaktivieren.



Felsenfester Grund für alles Handeln sollten Jesu Worte sein. Dazu wollen die Frauen aus Vanuatu in ihrem Gottesdienst zum Weltgebetstag 2021 ermutigen. „Worauf bauen wir?“, ist das Motto des Weltgebets-tags aus Vanuatu, in dessen Mittelpunkt der Bibeltext aus Matthäus 7, 24 bis 27 stehen wird. Denn nur das Haus, das auf festem Grund stehe, würden Stürme nicht einreißen, heißt es in der Bibelstelle bei Matthäus. Dabei gilt es Hören und Handeln in Einklang zu bringen: „Wo wir Gottes Wort

Schlusswort

Wenn ich im letzten Gemeindebrief geschrieben hatte, dass „die Einschnitte und Veränderungen durch die Pandemie-Auflagen unser Bild von Kirche und Gemeindeleben hart“ treffen, dann gilt das für die letzten Monate umso mehr. Und das gilt natürlich für uns alle in unserem privaten wie beruflichen Alltagsleben.

Wir werden weiterhin „geduldig und phantasievoll nach Wegen suchen, einander beizustehen, und so unsere christliche Lebenshoffnung weitertragen.“ Bleiben Sie bitte einander zugewandt, halten Sie per Telefon, per Post oder Mail oder auch über den „Gartenzaun“ hinweg Kontakt zu den Menschen, die das so dringend brauchen.

Wolfgang Blöcker, Pfr.

hören und danach handeln, wird das Reich Gottes Wirklichkeit. Wo wir uns daran orientieren, haben wir ein festes Fundament – wie der kluge Mensch im biblischen Text. Unser Handeln ist entscheidend“, sagen die Frauen in ihrem Gottesdienst.

Ein Ansatz, der in Vanuatu in Bezug auf den Klimawandel bereits verfolgt wird. Denn die 83 Inseln im pazifischen Ozean sind vom Klimawandel betroffen, wie kein anderes Land, und das, obwohl es keine Industrienation ist und auch sonst kaum CO₂ ausstößt. Die steigenden Wassertemperaturen gefährden Fische und Korallen. Durch deren Absterben treffen die Wellen

mit voller Wucht auf die Inseln und tragen sie Stück für Stück ab. Steigende Temperaturen und veränderte Regenmuster lassen Früchte nicht mehr so wachsen wie früher. Zudem steigt nicht nur der Meeresspiegel, sondern auch die tropischen Wirbelstürme werden stärker. So zerstörte zum Beispiel 2015 der Zyklon Pam einen Großteil der Inseln, 24 Menschen starben im Zusammenhang mit dem Wirbelsturm. Um dem entgegenzuwirken, gilt seit zwei Jahren in Vanuatu ein rigoroses Plastikverbot. Die Nutzung von Einwegplastiktüten, Trinkhalmen und Styropor ist verboten. Wer dagegen verstößt muss mit einer Strafe von bis zu 900 Dollar rechnen.



Keine Frau im Parlament

Doch nicht alles in dem Land ist so vorbildlich. So sitzt im vanuatuischen Parlament keine einzige Frau, obwohl sich 15 im Jahr 2020 zur Wahl stellten. Frauen sollen sich „lediglich“ um das Essen, die Kinder und die Pflege der Seniorinnen und Senioren kümmern. Auf sogenannten Mamas-Märkten verkaufen viele Frauen das, was sie erwirtschaften können: Gemüse, Obst, gekochtes Essen und einfache Nährarbeiten. So tragen sie einen Großteil zum Familieneinkommen bei. Die Entscheidungen treffen die Männer, denen sich Frauen traditionell unterordnen müssen. Machen Frauen das nicht, drohen ihnen auch Schläge. Das belegt die einzige Studie über Gewalt gegen Frauen in Vanuatu, die 2011 durchgeführt wurde: 60 Prozent der befragten 2.300 Frauen gaben demnach an, dass ihr Mann schon einmal gewalttätig geworden sei.

Mit seiner Projektarbeit unterstützt der Weltgebetstag Frauen und Mädchen welt-

weit: Zum Beispiel im pazifischen Raum, auch auf Vanuatu. Dort lernen Frauen sich über Medien eine Stimme zu verschaffen, damit ihre Sichtweisen und Probleme wahrgenommen werden. Oder in Indonesien, wo Frauen neben ökologischem Landbau lernen, welche Rechte sie haben und wie sie um deren Einhaltung kämpfen.

Der Weltgebetstag

Über Länder- und Konfessionsgrenzen hinweg engagieren sich Frauen seit über 100 Jahren für den Weltgebetstag und machen sich stark für die Rechte von Frauen und Mädchen in Kirche und Gesellschaft. Alleine in Deutschland besuchen normalerweise rund um den ersten Freitag im März hunderttausende Menschen die Gottesdienste und Veranstaltungen.

S. 14: Der Weltgebetstag in unseren Gemeinden

Gottesdienste

- vorläufig -

Datum	Himmelfahrtskirche Lichteneiche 10.00 Uhr (max. 43 Personen)	Elisabethenkirche Scheßlitz 10.00 Uhr (max. 35 Personen)
28.02.2021 Reminiscere	Kowalski	
Freitag 05.03.2021 Weltgebetstag	geplant: kath. Kirche Drosendorf 17.00 Uhr kath. Kirche Gundelsheim 18.00 Uhr	
07.03.2021 Okuli	Bruha	
14.03.2021 Laetare		Blöcker
21.03.2021 Judika	Kirsch	
28.03.2021 Palmsonntag	Bruha	
01.04.2021 Gründonnerstag	19.00 Uhr Bruha	
02.04.2021 Karfreitag	Bruha	15.00 Uhr Bruha
04.04.2021 Ostersonntag	09.30 Uhr Blöcker 10.45 Uhr Blöcker beide Familiegottesdienste evtl. mit Anmeldung	
05.04.2021 Ostermontag		Blöcker
11.04.2021 Quasimodogeniti	Blöcker	
18.04.2021 Misericordias Domini	Kowalski	
25.04.2021 Jubilae		Bruha

- vorläufig -

Gottesdienste

Datum	Himmelfahrtskirche Lichteneiche 10.00 Uhr	Elisabethenkirche Scheßlitz 10.00 Uhr
02.05.2021 Cantate	Tuchscherer	
Samstag 08.05.2021	14.30 Uhr Konfirmation 1 (19/20)	
09.05.2021	10.00 Uhr Konfirmation 2 (19/20)	
13.05.2021 Christi Himmelfahrt	Bruha	
16.05.2021 Exaudi		Bruha
Samstag 22.05.2021	21.00 Uhr Ökumenischer open-air-Jugendgottesdienst in Gundelsheim (Jugendteamer) siehe S.22	
23.05.2021 Pfingstsonntag	Blöcker	
24.05.2021 Pfingstmontag	Ökumenischer Gottesdienst Blöcker/ Gahlau	
30.05.2021 Trinitatis	Blöcker	
06.06.2021 1. Sonntag nach Trinitatis	Bruha	
13.06.2021 2. Sonntag nach Trinitatis		Blöcker
20.06.2021 3. Sonntag nach Trinitatis	Vorstellungsgottesdienst der Konfis - Blöcker	
27.06.2021 4. Sonntag nach Trinitatis	Bruha	
04.07.2021 5. Sonntag nach Trinitatis		Bruha

Ankündigung

Weltgebetstag in unseren Gemeinden

Dieses Jahr wird alles etwas anders sein. Die Pandemie-Auflagen erlauben keine Treffen zum Kaffee und Austausch, zu Länderinformationen und Begegnung. Voraussichtlich wird es aber zumindest zwei ökumenische Gottesdienste am Freitag, 5. März, geben:

- in der kath. Kirche Drosendorf (Dreifaltigkeitskirche) um 17.00 Uhr; bitte einen Zettel mit Name und Adresse/ Telefonnummer (zur Kontaktnachverfolgung) mitbringen und am Eingang

abgeben; die Kirche ist nicht geheizt, bitte warm anziehen!

- in der kath. Kirche Gundelsheim (7Schmerzen Mariens) um 18.00 Uhr (am Eingang werden die Kontaktdaten aufgenommen).

Bitte achten Sie aber auch auf kurzfristige Änderungen, die in den dann aktuellen Mitteilungsblättern und durch Aushänge veröffentlicht werden.

Information zur Anmeldung

für den neuen Konfirmationsjahrgang – Geburtsjahrgang 2008 –

Auch wenn im Moment sowohl die Konfirmand*innen-Gruppe 2019/2020 wie auch die Gruppe 2020/2021 noch nicht konfirmiert sind, so steht es demnächst an, die neue Konfirmand*innen-Gruppe für den Herbst dieses Jahres zu bilden. Normalerweise würde ich jetzt hier einen Termin zu einem Anmeldeabend für die betreffenden Jugendlichen und deren Eltern veröffentlichen. Aus allseits bekannten Gründen darf ich aber zur Zeit zu einem solchen Treffen nicht einladen.

Von daher werde ich im Mai einen Einladungs- und Anmeldebrief an alle Jugendlichen verschicken, die im Jahr 2008 geboren sind und in unserer Gemeindegliederdatei enthalten sind. In diesem Brief werde ich die dann absehbaren Möglichkeiten der Durchführung von Konfi-Treffen und unserer gemeinsamen Entdeckungsreise von Kirche und christlichem Glauben vorstellen.

Ebenfalls wird ein Anmeldeformular für diejenigen dabei sein, die sich dann gerne zu dem neuen Jahrgang anmelden möchten.

Wenn jemand nicht zum Jahrgang 2008 gehört oder sich nicht sicher ist, ob er/sie in unserer Liste steht (z.B. noch nicht getauft), aber dennoch unsere Gemeinde und das, was Christenmenschen umtreibt, näher kennenlernen möchte, der gebe mir doch bitte telefonisch oder per Mail ein Signal; ich schicke euch dann einen Brief zu. (0951 / 4078848 oder Wolfgang.Bloecker@elkb.de).

Sicherlich wird auch der neue Jahrgang noch unter einigen Auflagen der Pandemie stehen müssen. Wir werden sehen und versuchen, das Beste daraus zu machen. In jedem Fall lade ich euch alle herzlich ein.

Wolfgang Blöcker, Pfr.

Konfirmation der Gruppe 2019/2020

Am Wochenende 8./9. Mai werden wir 18 der Jugendlichen, die eigentlich im Sommer letzten Jahres hätten konfirmiert werden sollen, in zwei großen Gottesdiensten konfirmieren. Ich schreibe „groß“, weil wir einfach mal auf gutes Wetter hoffen und dann die beiden Gottesdienste am Samstag-Nachmittag und am Sonntag-Vormittag auf den Wiesen vor der Himmelfahrtskirche feiern wollen. Das wird uns aller Voraussicht nach größere Teilnehmendenzahlen ermöglichen.

Die Gruppe dieser Jugendlichen wird sich - nach der Unterbrechung unserer Treffen mit den Sommerferien im letzten Jahr - ab März noch einmal intensiv auf diese Konfirmationen vorbereiten.

Die **Konfirmationen** finden dann in zwei Gruppen statt:

Samstag, 8. Mai 2021, 14.30 Uhr, vor der Himmelfahrtskirche

Sonntag, 9. Mai 2021, 10.00 Uhr, vor der Himmelfahrtskirche

Wenn das Wetter einen open-air-Gottesdienst gar nicht zulässt, werden wir die Gottesdienste in der Himmelfahrtskirche



feiern. Dann allerdings gelten voraussichtlich wieder massive Zahlenbegrenzungen, so dass wir nur mit wenigen Familienmitgliedern der Konfirmand*innen den Gottesdienst feiern können. Wenn die Gottesdienste draußen stattfinden, laden wir die ganze Gemeinde herzlich zu einem lebendig gestalteten Gottesdienst ein.

Hinweis: die Konfigruppe 2021/2022 wird mindestens teilweise auch noch in diesem Sommer konfirmiert; dazu berichten wir dann im nächsten Gemeindebrief.

Wolfgang Blöcker, Pfr.

Gedanken zu einem aktuellen Reizthema

Wahrheit

In unserer bewegten Zeit, in der wir uns vermehrt mit dem Internet und Fernsehen beschäftigen, sehen wir uns damit konfrontiert, den Wahrheitsgehalt aller möglichen Aussagen zu überprüfen. Sind Behauptungen von Politikern über finanzielle oder schulische Belange, über ethische Fragen und Verordnungen im Zuge der Pandemie wahr und damit sinnvoll? Sind von Wissenschaft und Medizin hervor gebrachte Sachverhalte wahr oder interessengeleitet?

Wahrheit und Politik

Für Stefan Zweigs Bonmot: „Wahrhaftigkeit und Politik wohnen selten unter einem Dach“ sind die jahrelangen Aussagen des amerikanischen Expräsidenten Trump ein Paradebeispiel. Es ist ihm gelungen, sich eine scheinbare Wirklichkeit mit nachweislichen Unwahrheiten aufzubauen. Er schuf für sich und seine Anhänger eine Welt mit Parallelwahrheiten. Gibt man in einfachen, kurzen Parolen - bei ihm als tägliche Kurznachrichten - Statements heraus, die bewusst Unwahrheiten verbreiten, dann verinnerlichen Anhänger solche Aussagen und halten sie letztendlich für richtig. Noch dazu, wenn ihr Anführer andere Meinungen - und kommen sie der Wahrheit noch so nah - als Lügen bezeichnet. Haben sich aber Unwahrheiten verselbständigt, sind sie ganz schwer wieder aus der Welt zu bringen.



aus pixabay

Wir Deutsche erinnern uns an Propaganda im 3. Reich, als in gleichgeschalteten Medien so lange Unwahrheiten und die einseitige nationalsozialistische Weltansicht verbreitet wurden, bis eine große Mehrheit diese Sicht teilte. Heute steht ein Teil unserer Bürger prinzipiell skeptisch oder ablehnend Behauptungen der Politik entgegen. Es ist gut, Aussagen anderer in Ruhe und mit eingehender Recherche auf den Wahrheitsgehalt hin abzufragen. Aber generelle

Ablehnung zeugt von Überheblichkeit und Besserwisserei.

Wie wir uns unsere Meinung bilden

Neben genetisch angelegter Aufnahmefähigkeit prägt die Umwelt unsere Weltsicht entscheidend. Elterliche Vorbilder und deren Ansichten, Freunde und Gruppen, mit dem unvermeidbaren Gruppenzwang, bilden zudem das Fundament unserer Wert- und Weltvorstellung. Der Drang, nicht aufzufallen, sich anzupassen oder zumindest zu einer Mehrheit zu gehören, lässt oft die eigenen Ansichten verstummen.

Zur Meinungsbildung trägt heute im großen Maß das Internet bei. Dort stößt man, neben sachdienlichen Informationen, auf absurdeste Behauptungen. Entsprechen diese tendenziell der eigenen Denkweise, gelangt man leicht in eine sich selbst prophezeiende Weltsicht und akzeptiert anderes Gedankengut nicht mehr. Die technischen Einstellungen und Algorithmen verschiedenster Internet-Plattformen verstärken diese Tendenz, weil man von Suchmaschinen immer primär das angezeigt bekommt, was ohnehin zum persönlichen Profil passt – und eben nicht das, was den eigenen Horizont erweitern würde.

Es wird dann schwer, politisch, medizinisch, weltanschaulich oder religiös falsch gepolte Hardliner von Realitäten zu überzeugen. Dies wäre an sich nicht schlimm, würden sie durch ihr Handeln nicht manchmal das Gemeinwohl extrem gefährden, siehe den Sturm auf das Capitol in den USA, oder die Proteste gegen Schutzmaßnahmen zur Verbreitung von Krankheiten, augenblicklich Covid 19.

Wahrheiten können sich ändern

Die Wahrheit der Wissenschaft wird heute postuliert nach dem Motto: „Wissenschaft ist eine Theorie mit dem Charakter „Fehler vorbehalten“. In früheren Zeiten war dies anders. Besonders die Kirche gab vor, absolute Wahrheiten zu besitzen: die Sonne dreht sich um die Erde, die Erde ist nur ein paar tausend Jahre alt, die Welt entstand in sieben Tagen. Forschungen von Bruno, Kepler und Galilei änderten, wenn auch nur langsam, diese scheinbar unumstößliche Weltsicht. Medizinische Erkenntnisse erneuerten das anatomische Menschenbild radikal. Einsteins Relativitätstheorie krepelte die Physik um. Chemische Forschung brachte weltweit Hilfe durch neue Medikamente, ermöglichte aber auch den Bau atomarer Waffen. Wissenschaft lebt vom Widerstreit der Meinungen. Was ist richtig oder falsch? Oft wird dabei der einen oder anderen Seite Moral oder Vernunft abgesprochen, so in der Umweltproblematik, der Gentechnik oder bei Atomnutzung.

Wahrheit im religiösen Sinn

Sie könnten sich jetzt fragen, was dieser Artikel in einem kirchlichen Gemeindeblatt zu suchen hat. Ich versuche als Laie eine Annäherung. Beim Evangelisten Johannes 14.6 stehen die Jesu Worte: „Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben; niemand kommt zum Vater, denn durch mich.“ Da Jesus aber den Weg, die Wahrheit und das Leben in der Einzahl gebraucht, gibt es für ihn nur einen Weg zum Vater. Wer sich also zu ihm bekennt, kennt den Weg zu Gott.

Wahrheit

Der Weg zu Gott war für die Juden aber das strikte Einhalten ihrer Gebote und Gesetze. Daran hat auch Jesus nichts geändert. Er als Jude hielt sich an die jüdischen Gesetze, überschritt aber – wenn nötig – deren Grenzen, um menschlicheres Handeln in bestimmten Lebenslagen zu ermöglichen. Mit seinem Reden und Tun wollte Jesus einen anderen Weg zu Gott weisen – den der Bergpredigt!

Die Problematik dabei ist für mich, dass durch den Exklusivanspruch Jesu – laut dem Evangelisten Johannes – allen anderen, die ihn nicht kennen oder anerkennen, der Weg zu Gott nicht geebnet oder gar verbaut wäre. Dies ist für mich aber nicht ver-

einbar mit einem gnädigen Gott, der alle Menschen liebt.

Im Sinne des Weltethos „Kein Weltfrieden ohne Religionsfrieden“ gibt es das Bild, das den Weg zum Heil als einen Berg darstellt, zu dessen Gipfel mehrere Wege führen. Für uns Christen ist dies der Weg, den Jesus aufzeigt: Ein Weg der Liebe, der Barmherzigkeit, der Gerechtigkeit, der Friedfertigkeit, der Hoffnung und des Gottvertrauens.

Die letzte Wahrheit werden wir wohl erst im Jenseits finden.

Jürgen Grampp



Das "Zelt der Religionen" in Bamberg

Foto: Helga Grampp

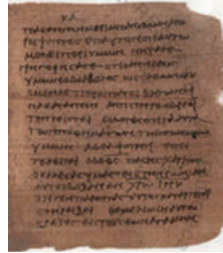
Liebe Gemeindeglieder in unserer Nachbargemeinde,

in dieser Zeit tut es gut Post zu bekommen, Vielleicht haben Sie die Weihnachtspost noch liegen, vielleicht nehmen Sie ab und an eine Karte in die Hand und freuen sich über Grüße und Wünsche.

Und vielleicht haben Sie ja selbst Briefe und Grüße verschickt, zu diesem Weihnachtsfest, das so anders war, zum Neuen Jahr, in dem uns die Pandemie noch im Griff hat, in dem wir Abstandsregeln einhalten, in dem wir Konzerte und Kulturveranstaltungen vermissen, keine Neujahrsempfänge und Treffen im Verein erleben, und in unseren Gemeinden viel weniger persönliche Kontakte haben können.

Wir gut, dass es Briefe gibt, die wir im Briefkasten finden. Wie gut, dass auch die Kirchengemeinden Briefe versenden. Heute bekommen Sie mit dem Gemeindebrief auch wieder einen Gruß aus der Nachbargemeinde der Auferstehungskirche.

Briefe drücken aus, dass wir verbunden sind, und dass wir in Verbindung bleiben wollen. In Briefen können wir etwas erzählen, was wir erlebt haben, und in Briefen können wir manchmal vielleicht besser als am Telefon unsere Wünsche schreiben. In der Zeit der ersten Gemeinden haben die Apostel Briefe an die Gemeinden geschrieben, damit sie trotz großer Entfernung in Verbindung bleiben konnten. Am Ende eines Briefes finden wir meist eine Grußformel oder einen Segenswunsch. Wie wunderbar ist es, dass diese Glaubenszeugnisse nicht verloren gegangen sind wie z.B. der aus dem ersten Petrusbrief 5,10+11(oben).



älteste erhaltene urchristliche Taschenbibel, dem Papyrus Bodmer VIII, 150 - 200 n. Chr

„Der Gott aller Gnade aber, der euch berufen hat zu seiner ewigen Herrlichkeit in Christus, der wird euch, die ihr eine kleine Zeit leidet aufrichten, stärken, kräftigen, gründen. Ihm sei die Macht von Ewigkeit zu Ewigkeit! Amen.

So möchten auch wir Ihnen einen Segenswunsch mitgeben, für diese Zeit, für Ihr Haus und Ihre Familie, für die Menschen, mit denen Sie verbunden sind!

Der Herr segne und behüte dich.
Er lasse sein Angesicht über dir leuchten
und schenke dir seinen Frieden.
Er erfülle dich mit seiner Liebe.
Er sei in dir als die Quelle, die nie versiegt.
Er sei unter dir als die Hand, die dich hält.
Er sei über dir als ein schützendes Dach,
das alles Bedrohliche von dir abhält.
Er sei in deiner Schwäche und in deiner Kraft,
in deiner Ohnmacht und in deiner Hoffnung.
Er sei mit dir, wohin dein Weg auch geht.
Er durchdringe dein Herz mit seiner zärtlichen Liebe. Amen

*Blieben Sie behütet! Ihre Doris Schirmer-Henzler und Christof Henzler,
Pfarrer an der Auferstehungskirche.*

Frühjahrssammlung der Diakonie



Das Thema Schwangerschaft ist für viele ein Anlass zur Freude, doch auch eine Zeit der Fragen, Zweifel, Veränderungen und Zukunftsplanung. Die Schwangerschaftsberatung bietet Informationen, Unterstützung und konkrete Hilfe an. Die Aufgaben umfassen z. B.:

- Information und Beratung bei Schwangerschaft; Vermittlung von finanziellen Hilfen
 - Beratung im Schwangerschaftskonflikt, Begleitung und Hilfe nach einem Schwangerschaftsabbruch
 - Beratung zu Empfängnisverhütung und Familienplanung, auch Gruppenangebote für Jugendliche und Schulklassen.
- Damit dieses Beratungsangebot und alle

anderen Leistungen der Diakonie auch weiterhin angeboten werden können, bitten wir bei der Frühjahrssammlung vom 15. bis 21. März 2021 um Ihre Spende. Herzlichen Dank!

Die Diakonie hilft. Helfen Sie mit.

Mit ihrer Spende unterstützen Sie die Schwangerschaftsberatungsstellen und andere Angebote der Diakonie.

20% der Spenden an die Kirchengemeinden verbleiben in den Kirchengemeinden für die diakonische Arbeit vor Ort.

45% der Spenden an die Kirchengemeinden verbleiben direkt im Dekanatsbezirk zur Förderung der diakonischen Arbeit.

35% der Spenden an die Kirchengemeinden werden an das Diakonische Werk Bayern für die Projektförderung in ganz Bayern weitergeleitet.

Weitere Informationen zur Schwangerschafts-(konflikt)beratung erhalten Sie im Internet unter www.diakonie-bayern.de, bei Ihrem örtlichen Diakonischen Werk sowie beim Diakonischen Werk Bayern, Frau Elisabeth Simon, Tel.: 0911/9354-312, simon@diakonie-bayern.de.

Überweisungsträger liegen dem Gemeindebrief bei; Spendentüten können im Pfarramt abgeholt werden.

Falls Sie online überweisen wollen, Spenden bitte an:

Evang.-Luth. Pfarramt
Memmelsdorf-Lichteneiche
VR Bank Bamberg-Forchheim e.G.
DE45 7639 1000 0005 9355 55

Spielraum - 7 Wochen ohne Blockaden!

Die Fastenaktion der Ev. Kirche

Gemeinschaften brauchen Regeln. Doch zu den Regeln gehört Spielraum. Und dessen Auslotung ist eine Kunst. Dass es auf Erden keine absolute Wahrheit gibt, kann man in Demokratien vielfach erkennen. Parlamente oder Gerichte beraten in schwierigsten Fällen darüber, wie eine Ordnung auszulegen ist. Eine totale Blockade jeglichen Widerspruchs lässt sich mit der Botschaft der Liebe Jesu Christi nicht vereinbaren, wie sie der Apostel Paulus in seinem Brief an die Korinther beschreibt – unsere Bibelstelle zur vierten Fastenwoche: „Die Liebe ist langmütig und freundlich, die Liebe eifert nicht, die Liebe treibt nicht Mutwillen, sie bläht sich nicht auf, sie verhält sich nicht ungehörig, sie sucht nicht das Ihre, sie lässt sich nicht erbittern, sie rechnet das Böse nicht zu, sie freut sich nicht über die Ungerechtigkeit, sie freut sich aber an der Wahrheit.“ (1. Kor. 13, 4-6)

Liebe und Gnade eröffnen keine grenzenlosen Wüsten, sondern machen Regeln im Alltag anwendbar. Großzügigkeit heißt nicht: „Es ist mir egal, wie du darüber denkst. Hier gilt nur, was ich für richtig halte!“ Sondern: „Lass uns mal darüber reden, wie wir das hinkriegen, obwohl wir verschiedener Meinung sind.“

In den Zeiten der Corona-Pandemie habe ich solches mehrfach erlebt. Wenn Menschen in Seniorenheimen nicht besucht werden durften, erwies sich dies als äußerst harte Begrenzung. Deren Sinn, Be-



wohner und Pflegekräfte zu schützen, war jedoch keine absolute Blockade. Schon bevor dies offiziell erlaubt wurde, nutzten Heimleitungen ihren Spielraum, öffneten die Türen für Freunde von Sterbenskranken, auch wenn sie nicht zur engsten Verwandtschaft zählten.

Ich werde meinen persönlichen Umgang mit Regeln im Sinne des Fastenmottos 2021 „Spielraum – Sieben Wochen ohne Blockaden“ erkunden. Wie kann ich innerhalb von akzeptierten Grenzen großzügig und vertrauensvoll leben? Mit meinen Nächsten in Familie, Gruppen und Vereinen werde ich ebenfalls darüber reden. Machen Sie mit?

*Arnd Brummer
Geschäftsführer der Aktion
„7 Wochen Ohne“*

Die Kirchliche Allgemeine Sozialarbeit (KASA)

Ist Ihnen eigentlich schon mal aufgefallen, dass wir unter den Adressen hinten im Gemeindebrief immer auch die KASA stehen haben? Die Kirchliche Allgemeine Sozialarbeit bietet vielfältige Unterstützung und Beratung in den verschiedensten sozialen Notlagen. Vielleicht gerade in diesen Corona-Zeiten spielen dabei auch materiell-existentielle Ängste von Menschen eine zunehmend große Rolle. Wir veröffentlichen hier gerne ein paar aktuelle Hinweise der KASA:

Angesichts der dynamischen Lage bzgl. der Ausbreitung der Corona-Infektionen und der deshalb verordneten staatlichen Maßnahmen zur Eindämmung der Pandemie ist eine Beratung durch die kirchliche allgemeine Sozialarbeit (KASA, soziale Beratung) und die Schuldner- und Insolvenzberatung des Diakonischen Werkes zur Zeit (Febr. 2021) nur telefonisch, per E-Mail oder per online-Beratung (über das Portal „evangelische-Beratung.info“) möglich.

Die Beratungsdienste versuchen trotz der erschweren Umstände Lösungen zu finden.

Die entsprechenden Kontakt- bzw. Zugangsdaten sind:

KASA im Beratungshaus Bamberg:

Tel: 0951/93221-231 und -237

E-Mail: kasa@dwbf.de

Online: <https://www.dwbf.de/kasa/>

Schuldner- und Insolvenzberatung im Beratungshaus Bamberg:

Tel: 0951/93221-232

E-Mail: schuldnerberatung@dwbf.de

Online: <https://www.dwbf.de/schuldner-und-insolvenzberatung/>

Um persönliche Kontakte zu vermeiden, soll der Erstkontakt immer über die oben genannten Wege stattfinden!

Sobald sich die Situation verändert, informieren wir Sie!

Des weiteren existiert bei der KASA ein Corona-Fond, der durch das Evang.-Luth. Dekanat Bamberg ins Leben gerufen wurde. Dieser dient zur Unterstützung von Menschen im Bereich Bildung, Kunst und Kultur, die durch die Pandemie in finanzielle Not gekommen sind.

Ökumenischer Jugendgottesdienst am Pfingstsonntag

Am Pfingstsonntag, 22. Mai, um 21.00 Uhr, wollen wir gerne einen ökumenischen Jugendgottesdienst in Gundelsheim als open-air-Gottesdienst feiern. Wo genau in Gundelsheim ist noch nicht ganz klar – und ob im Mai die Corona-Auflagen das überhaupt zulassen, bleibt ebenfalls abzuwarten. Klar ist aber, dass es ein paar Jugendliche aus der katholischen und unserer evange-

lischen Jugendarbeit gibt, die zusammen mit Diakon Christoph Gahlau und mir einen solchen Gottesdienst vorbereiten wollen. Klar ist auch, dass es ein „feuriges“ Erlebnis wird und dass wir inhaltlich wie musikalisch den Gottesdienst mit und von und für Jugendliche ausrichten. Achtet bitte im Mai auf Aushänge, Mitteilungsblätter und Homepages. *Wolfgang Blöcker*

Pfarrbüro

Evangelisch-Lutherisches Pfarramt

Memmelsdorf-Lichteneiche

Gundelsheimer Straße 15

96117 Memmelsdorf-Lichteneiche

☎ 0951-4 43 79

Fax-Nr. 0951-4 07 88 49

E-Mail-Adresse:

pfarramt.memmelsdorf@elkb.de

Bürozeiten: Montag, Dienstag, Mittwoch
sowie Freitag 9-11 Uhr und Donnerstag 16-18
Uhr.

Sekretärin: Tanja Nüßlein

Sprechzeiten der Pfarrer:

nach Vereinbarung

Bankverbindung:

VR Bank Bamberg-Forchheim e.G.

DE45 7639 1000 0005 9355 55

BIC: GENODEF1FOH

WEB-Adresse der Gemeinde:

www.lichteneiche-evangelisch.de

1. Pfarrstelle: Wolfgang Blöcker

☎ 0951-4078848

E-Mail: wolfgang.bloecker@elkb.de

Gundelsheimer Str. 15

96117 Memmelsdorf

2. Pfarrstelle: Udo Bruha

☎ 09549-98 89 25

E-Mail: udo-bruha@t-online.de

Von-Ostheim-Straße 6

96170 Trabelsdorf

Vertrauensfrau des Kirchenvorstandes

Lydia Kirsch ☎ 0951-4 33 38

Impressum

Redaktion:

Pfarrer Wolfgang Blöcker (verantwortlich)

Pfarrer Udo Bruha

Tanja Nüßlein, Jürgen Grampp,

Wolfgang Weinke

Layout: Silvia Daniel

Druck: Druckerei Bussard, Gundelsheim

Herausgeber:

Evangelisch-Lutherische Kirchengemeinde
Memmelsdorf-Lichteneiche

Die Redaktion behält sich Änderungen und
Kürzungen eingereicherter Beiträge vor.

Redaktionsschluss der nächsten

Ausgabe für Juli '21 bis Oktober '21

Freitag, 28. Mai 2021

Diakonie

Telefonseelsorge:

☎ 0800-111 0 111 (gebührenfrei)

Geschäftsstelle der Diakonie:

☎ 0951-86 80-0

Fachstelle für pflegende Angehörige, Bamberg:

☎ 0951-2 08 35 01

E-Mail: pflegeberatung@dwbf.de

Sprechzeiten:

Montag und Mittwoch, 9-11 Uhr

Dienstag und Donnerstag, 14-16 Uhr

und nach Vereinbarung

Kirchliche Allgemeine Sozialarbeit (KASA) des Diakonischen Werkes Bamberg-Forchheim e. V.:

Memmelsdorfer Str. 128

96052 Bamberg

☎ 0951-9 32 21-231 oder -237

Beratung und Hilfe bei vielerlei Problemen

Unsere Gemeinde-WEB-Site

www.lichteneiche-evangelisch.de

Immer aktuell



Kinderseite

aus der evangelischen Kinderzeitschrift Benjamin

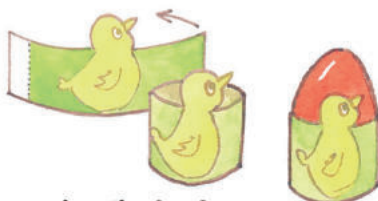


Jesus ist auf einem Esel in Jerusalem eingeritten. Viele Menschen haben ihn begrüßt. Aber seine Feinde lassen ihn verhaften. Er wird verurteilt und an einem Kreuz hingerichtet. Jesus wusste, dass er sterben würde. So hat es Gott gewollt. Er hat sich von seinen Jüngern verabschiedet und das Leid auf sich genommen. An Ostern, zwei Tage nach seinem Tod, geschieht das Wunder: Jesu Leichnam ist nicht mehr in seinem Grab! Ein Engel sagt,

dass Jesus lebt! Jesus ist auferstanden und hat den Tod besiegt. Das ist Gottes Geschenk an uns Menschen. An Ostern feiern wir unsere Freude darüber.



Emilia bemalt Ostereier. Bring die Buchstaben in die richtige Reihenfolge und du erfährst, was uns Jesus zu Ostern schenkt.



Lustige Eierbecher

Schneide dir einen Streifen aus starkem Papier zurecht: Er sollte gerade so hoch wie ein halbes Ei sein. Dekoriere ihn, bemale ihn oder klebe eine Figur darauf. Dann rolle das Ende des Streifens so ein, dass ein aufrechtes Ei gerade innendrin Platz hat und klebe es mit einem Tesastreifen fest.

Mehr von Benjamin ...

der evangelischen Zeitschrift für Kinder von 5 bis 10 Jahren: www.hallo-benjamin.de
Der schnellste Weg zu einem Benjamin-Jahresabonnement (12 Ausgaben für 36,60 Euro inkl. Versand):
Hotline: 0711/60100-30 oder E-Mail: abo@hallo-benjamin.de

Ratschlaufforschung: HOFFENUNG

